

Wohnungen für die nachgehende Fürsorge erstellt : Pionierleistung der glarnerischen Linthkolonie

Autor(en): **Bäbler, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **61 (1990)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-810015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohnungen für die nachgehende Fürsorge erstellt

Pinonierleistung der glarnerischen Linthkolonie

Die Evangelische Hilfsgesellschaft des Kantons Glarus vollbrachte wieder einmal eine Pionierleistung in der schweizerischen Heimlandschaft: Vor kurzem weihte sie auf der Linthkolonie in Ziegelbrücke einen Neubau mit zehn Wohnungen für die nachgehende Fürsorge ein. Damit bietet sie aus dem Heim austretenden jungen Erwachsenen Wohnraum an, der die Persönlichkeitssphäre des einzelnen respektiert, ihm aber die Möglichkeit bietet, einzelne Dienste des Heimes noch beanspruchen zu können.

Rund drei Dutzend geladene Gäste trafen anfangs März zur Einweihungsfeier auf der Linthkolonie im glarnerischen Ziegelbrücke ein. Sie wurden vom Präsidenten der Evangelischen Hilfsgesellschaft des Kantons Glarus, *Hans Aschmann*, herzlich willkommen geheissen.

Schritt in die Zukunft

Sieben bis acht der nun erstellten Kleinwohnungen sind für das erstmalige selbständige Wohnen und Leben der jungen Erwachsenen bestimmt. H. Aschmann würdigte Idee und Engagement der Heimeltern *Sabina und Heinrich Bähler*, der «geistigen Eltern» des Neubaus. «Die Aufgabe, die sie mit diesem zusätzlichen Haus für die nachgehende Fürsorge übernommen haben, wird nicht einfach sein. Wir alle wollen das Heimleiter-Ehepaar in seinen jetzigen und vor allem den künftigen Bemühungen unterstützen.» Den Neubau bezeichnete der Präsident als Schritt in die Zukunft: «Was unsere Heimeltern in jahrelanger Arbeit aufgebaut haben, kann mit diesem Wohnungsangebot *stabilisiert* werden.»

Und noch ein Pluspunkt: Mit dem neuen Angebot von zwei bis drei *Wohnungen für Mitarbeiter* wird auch der Anreiz, den Arbeitsplatz Linthkolonie zu wählen, steigen, bestand doch bis heute stets das Problem, genügend heimnahe Unterkünfte für das Personal zu finden.

Nachdem H. Aschmann kurz auf die Entstehungsgeschichte des Werkes zurückgeblendet hatte, dankte er allen Beteiligten, insbesondere auch den Unternehmern und Handwerkern, herzlich für ihr Engagement. «Wir wollen uns gemeinsam freuen, heute das Haus offiziell seiner Bestimmung übergeben zu können. Möge stets ein guter Stern über ihm und seinen Bewohnern leuchten», betonte er zum Schluss.

Nach diesen Ausführungen konnten sich die Gäste selber ein Bild vom gelungenen Neubau, den Architekt *Willi Leins* konzipiert hatte, machen. Wieder im Heim versammelt, erläuterte ihnen Heimleiter *Heinrich Bähler* Aufgaben und Zielsetzungen der Linthkolonie.

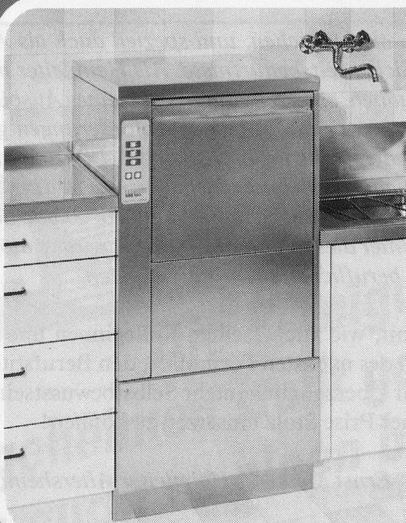
Verschiedene Dankesworte

Nelly Blumer, amtsältestes Kommissionsmitglied, dankte anschliessend im Namen von Kommission und Heimleitung H. Aschmann herzlich für seinen nimmermüden Einsatz und überreichte ihm Blumen.

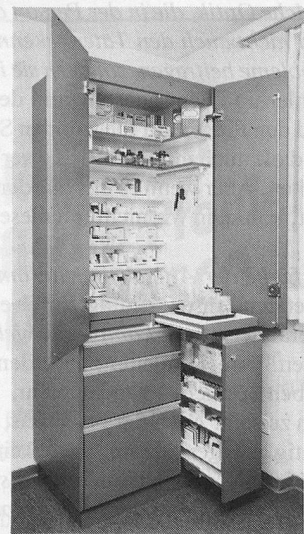
Im Laufe des schmackhaften Nachtessens aus der Küche der Linthkolonie ehrte der Präsident noch den ersten Bewohner des Neubaus aus dem Heim, *Michi Mahrt*, mit einem Geschenk. Diesem gefällt es nach eigenen Angaben sehr gut in seiner ersten, ei-

BELINOX

Einrichtungen für Spitäler und Heime



Steckbeckenspülautomat SBS 160
Urinbeutel-Cutter UBC 115
Medikamentenschränke
Wickeltische
und vieles mehr von BELINOX



BELINOX

BELINOX AG - CH 5608 STETTEN

Telefon 056/96 01 71
Telex 828 239
Telefax 056/96 12 66

genen Wohnung, die ihm zwar Selbständigkeit, aber doch noch die Nähe des Heims und damit eine gewisse Sicherheit bietet.

Blumen und ein grosszügiges Geschenk gab es auch für die Heimeltern als Belohnung für deren grosse Arbeit, und Quästor Flurin Steiner dankte zusätzlich den Angestellten für die feine Bewirtung. Es war ein gemütlicher Abend – wie immer auf der Linthkolonie!

mb.

Die Linthkolonie, ihre Aufgaben, ihre Zielsetzung

Die Linthkolonie bietet ihre Dienste *normalbegabten* Kindern an, die in *schulischer und/oder erzieherischer Hinsicht ein erhebliches Defizit* aufweisen. Die Ursachen, die zu einem Aufenthalt in der Linthkolonie führen, sind vielfältig, es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, sie alle aufzuführen. Das Aufnahmealter ist begrenzt vom 7. bis 12. Altersjahr. In der Regel besuchen die Kinder unsere interne Schule, die in 2 Abteilungen geführt wird. Ein Verbleiben bei uns nach Beendigung der obligatorischen Schulpflicht, während der Lehrzeit, ist freiwillig. Im Durchschnitt wollen jedes Jahr ein bis zwei Abschlussklassenschüler auch während der Lehrzeit hier bleiben. Es darf als selbstverständlich erachtet werden, dass wir dies gestatten. Nach erfolgreichem Lehrabschluss und Eintritt ins Berufs- und Erwerbsleben kommt der Zeitpunkt des selbständigen Lebens. Das bedeutet, eine geeignete Wohnmöglichkeit muss gefunden werden. Mit den uns nun zur Verfügung stehenden *Kleinwohnungen kann ein realer Übergang ins selbständige Leben erfolgen*. Doch ein gewisses Mass an «*nachgehender Fürsorge*» ist erfahrungsgemäss noch ein Bedürfnis des einzelnen. In der Phase des erstmaligen selbständigen Lebens ist der junge Erwachsene noch auf die Dienste der vorangehenden Betreuungs- und Beziehungssituation angewiesen. Diese Dienste werden nicht aufgezwungen, sondern angeboten. «*Nachgehende Fürsorge*» kann auf verschiedene Art praktiziert werden. Mit dem nun zur Verfügung stehenden Haus können wir:

- Wohnraum anbieten, der die Persönlichkeitssphäre des einzelnen respektiert,
- Wohnraum anbieten, wo der junge Erwachsene die Möglichkeit hat, einzelne Dienste des Heimes noch beanspruchen zu können.

Nähe, Geborgenheit, Distanz und Selbstbestimmung als Grundlage, gegenseitiges Vertrauen zu erhalten, lautet unsere Devise.

Unsere Zielsetzung ist es, den jungen Menschen in unserer Gesellschaft zu integrieren, Selbständigkeit im Handeln und im Denken zu erreichen. Unsere Gesellschaft und unser Staatswesen erwarten von jedem einzelnen gewisse Aufgaben und gewisse Pflichten, die erfüllt werden müssen. Sei es das Einreichen der Steuererklärung, sei es der Umgang mit dem Militär, sei es in Versicherungsfragen, seien es arbeitsrechtliche Fragen oder sind es Beratungen in ganz privaten Lebensbereichen.

Hoffen wir, dass dieses Haus Glück und Segen bringe für viele, die einmal auf der Schattenseite des Lebens standen.

Der Evangelischen Hilfsgesellschaft und der Heimkommission danke ich ganz herzlich für ihr Verständnis, das sie unserem Auftrag entgegenbringt.

Im Namen der Heimkommission, im Namen der uns anvertrauten Kinder und persönlich danke ich für die Beiträge, die wir speziell für unser neues Haus entgegennehmen durften.

Heinrich Bähler

Heim und Öffentlichkeit

Das kleine Buch «Heim, Öffentlichkeit und öffentliche Meinung» von Dr. iur. Heinrich Sattler, das 1986 erschienen ist, hat sich innert weniger Monate zu einem Bestseller des VSA-Verlages entwickelt. Ueli Merz, ehemaliger Leiter der Arbeitserziehungsanstalt Uitikon, äussert sich über die neue Schrift wie folgt: «Nun ist» also diese Broschüre im VSA-Verlag erschienen, in welcher der Verfasser «der Frage nach unserem Verhältnis zur Öffentlichkeit und der öffentlichen Meinung in seiner ihm eigenen, sprachlich süffigen Art nachgeht. Ich meine, Sattlers 19fränkige Broschüre gehöre zur Pflichtlektüre für Heimleiter und nicht nur für sie...»

Zum Inhalt des Buches von Dr. H. Sattler stellt U. Merz weiter fest:

- Er geht der öffentlichen Meinung und ihren Repräsentanten nach.
- Er untersucht den Begriff Öffentlichkeit in einem viel weiter und differenzierter gefassten Mass, als wir dies gemeinhin tun.
- Er untersucht Meinungen und Meinungsbildungsprozesse dieser Öffentlichkeiten über uns und deutet unsere Reaktionen.
- Und er macht «behutsame Vorschläge für den Umgang mit dem gegenseitigen Ärgernis» und fängt dort eben nicht beim Umgang mit Radio DRS und dem Fernsehen an, sondern bei den kleinen alltäglichen Dingen, die zur Imagebildung jeder Institution viel mehr und viel Nachhaltigeres beitragen, als ein schöner Artikel in einer Wochenzeitung.

Im Verlag VSA sind aus der «Werkstatt» von Dr. H. Sattler ferner erhältlich: «Administrative Arbeitshilfen für Altersheime» (Musterformulare mit Erläuterungen) und «Versicherungen im Heim».

Bestellschein

Wir bestellen hiermit

.....Exemplar(e) «Heim, Öffentlichkeit und öffentliche Meinung» zu Fr. 19.–.

.....«Administrative Arbeitshilfen für Altersheime» zu Fr. 13.–.

.....«Versicherungen im Heim» zu Fr. 15.– (alle drei Broschüren exkl. Versandkosten)

Name, Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift, Datum _____

Bitte senden an Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich.